Impfen – eine individuelle Entscheidung!
Teil 2

Was vor 40 Jahren noch undenkbar war, ist heute selbstverständlich. Ein Beispiel ist die Akupunktur: Noch nicht vor all zu langer Zeit wurden Therapeuten, die mit Nadeln Rückenbeschwerden linderten oder heilten öffentlich als Scharlatane beschimpft. Heute übernehmen selbst die gesetzlichen Krankenkassen in vielen Fällen die Kosten für eine solche Behandlung.

Stärkere Eigenverantwortung
Auch in der Impfdebatte unter Ärzten und Laien ist eine Entwicklung festzustellen: Aus der anfangs starren Haltung von Impfgegnern und Impfbefürwortern hat sich heute mancherorts eine fruchtbare Diskussion entwickelt. Die Behauptung es gäbe zwei Seiten, die eine Gruppe impft, die andere nicht, ist deswegen nicht mehr zeitgemäß. Sie emotionalisiert und polarisiert die ohnehin schon schwierige Diskussion zusätzlich. Als Heilpraktiker und Vater zweier Kinder setze ich mich für eine individuelle Impfentscheidung ein. Impfungen pauschal abzulehnen halte ich für genauso indiskutabel wie die Impfempfehlungen der STIKO (ständige Impfkommission am Robert-Koch-Institut, Berlin) ohne Vorbehalte anzuwenden. Rehmann- Sutter, der Präsident der Nationalen Ethikkommission im Bereich Medizin schrieb 2005: “In der Impfdebatte gibt es zu vielen Fragen sehr unterschiedliche Einschätzungen (...). Diese Auseinandersetzung finde ich wichtig, denn am Ende kann man zu einem Entscheid gelangen, der gut abgestützt ist. Es ist eine ethische Aufgabe, die Eltern bei Ihren Entscheidungen zu unterstützen, indem man sie möglichst breit über alle Fakten informiert.“ Breit zu informieren heißt eben auch, neben den Risiken einer Nicht-Impfung, die eventuellen Nachteile einer Impfung in die Diskussion einzubringen. Die individuelle Impfentscheidung setzt ein gewisses Maß an Eigenverantwortung der Eltern voraus.

Eine schwere Entscheidung
Die Informationspolitik der STIKO kommt nicht nur mir etwas einseitig vor. Immer mehr Eltern und Ärzte halten es für nötig, sich unabhängig zu informieren. Schweizer Studien belegen, dass die Impfbereitschaft der Bevölkerung mit höherem Bildungsstand und besserer Information abnimmt. „Da besteht dann die Gefahr, dass sich die Impfwerbung zum Erreichen ihrer Ziele der Einschüchterung bedient.“ (Albonico, Hirte, Schweizerische Ärztezeitung 2005;86 Nr. 20) Wenn ich nur die Informationen der STIKO, an deren Empfehlungen sich die meisten Ärzte noch halten, kenne, könnte es mir Angst und Bange werden um meinen 14- Monate alten Sohn. Er ist noch nicht geimpft. Ähnlich wie die Autorin des nebenstehenden Leserbriefes benutzt auch die STIKO den Faktor Angst, um Einfluß auf Entscheidungen zu nehmen. Im Gegensatz zur Verharmlosung der Impfungen in den STIKO Verlautbarungen („gut verträglich“) bemühe ich mich auch die Nachteile der einzelnen Impfungen darzustellen – wobei mir klar ist, dass auch dadurch Ängste erzeugt werden können. Jede Meinung zu diesem Thema ist subjektiv; lesen Sie daher auch meine Worte kritisch und fällen Sie als Eltern die Entscheidungen für Ihre Kinder nach „bestem Wissen und Gewissen“.

Wem kann man glauben?
Noch ein Wort zur ständigen Impfkommission (STIKO). Sie ist als Herausgeber der Impfempfehlungen eine der mächtigsten medizinischen Kommissionen Deutschlands. Jede Entscheidung hat massive finanzielle Auswirkungen auf Kosten für das Gesundheitswesen und damit auch auf Verdienstmöglichkeiten der Pharmaindustrie. Viele Entscheidungsträger im öffentlichen Impfwesen haben eine enge Beziehung zur Impfindustrie. So ist alleine der Vorsitzende der STIKO, Prof. Dr. Schmitt „nebenbei“ bei fünf Organisationen tätig, die mit Impfstoffherstellern zusammenarbeiten. (Quelle: Robert-Koch–Institut , Stand `05) Nochmals darf ich in diesem Zusammenhang die oben genannte Ausgabe der Schweizerischen Ärztezeitung zitieren: „Es gibt kaum von der Industrie unabhängige Impfforschung; die meisten Wissenschaftler in diesem Bereich stehen in einem deutlichen Interessenskonflikt.(...) Im Beirat der umstrittenen industriefinanzierten Studie (Wagenpfeil et al.), die zur Einführung der generellen Windpockenimpfung in Deutschland führte, sassen ebenfalls zwei Mitglieder der Impfkommission. “ Die Forderung vieler Ärzte, die STIKO mit Experten zu besetzen, die von der Pharmaindustrie unabhängig arbeiten, findet bisher noch kein Gehör. Vor diesem Hintergrund wird in der Schweiz von der Stiftung für Konsumentenschutz ein individueller Impfentscheid propagiert. Warum wird eigentlich in Deutschland der Verbraucherschutz nicht aktiv?

Welche durchstandene Krankheit hat einen positiven Effekt auf das Immunsystem?
Eine bekannte Tatsache ist, dass Menschen die als Kind häufig krank waren bzw. als Kind häufig Infekte (ohne Antibiotikum) durchmachten, im späteren Alter gesünder sind. Im Gegensatz dazu sind Kinder, die eigentlich „gesund“ waren, selten Fieber hatten und keine Kinderkrankheiten durchlitten im späteren Alter kränker. Sie leiden dann häufiger unter allergischen Erkrankungen (Heuschnupfen, Asthma).
Dr. Tautz (Kinderarzt im Gemeinschaftskrankenhaus Herdecke) beantwortet diese Frage in seiner Broschüre zur Impfaufklärung verständlich: „So wie die Freiheit des Menschen im Denken und Handeln durch Erfahrung entsteht, so entwickelt sich auch das Immunsystem durch „Erfahrung“. Jede Infektion ist eine solche Erfahrung, die zur Bildung von Antikörpern führt. Diese Antikörper ermöglichen es im Allgemeinen lebenslang, den Keim frühzeitig zu erkennen, der die Infektion hervorgerufen hat. Dadurch wird eine zweite Erkrankung verhindert.“

Genau diesen positiven Effekt auf das Immunsystem macht man sich beim Impfen zu nutze. Man versucht das Immunsystem zu stärken, ohne dass es dabei zur Erkrankung kommt. Eine Impfung schützt vor einer nochmaligen Erkrankung jedoch nie so sicher wie das Durchmachen einer Erkrankung. Dr. Tautz vergleicht eine Infektion mit einem Lernprozess, der zur Erkenntnis führt: „Welche enorme Kraft zur *Erkenntnisbildung* in der Immunologie notwendig sein kann, sieht man manchmal an dem dramatischen Verlauf von Infektionskrankheiten, z. B. den sogenannten Kinderkrankheiten."

Anmerkungen zum Leserbrief

Mit diesem Artikel will ich auf keinem Fall die Gefahren von Kinderkrankheiten verharmlosen. Die Ausführungen des nebenstehenden Leserbriefes zu den Risiken der Infektionen sind richtig und müssen unbedingt beachtet werden! Wenn man aber die Informationen und Zahlen differenzierter betrachtet und vergleicht mit den möglichen Risiken der Impfungen, sind sie eben nur die „halbe Wahrheit". In der folgenden Ausgabe werde ich beginnen die Impfungen im Einzelnen zu besprechen und dabei auch auf die Argumente das Leserbriefes eingehen. Damit sichtbar ist, dass ich mich bei der kritischen Auseinandersetzung mit Impfungen auf medizinische Fakten berufe, verweise ich auf das Quellenverzeichniss des Ratgebers „Impfen" der Stiftung für Konsumentenschutz in der Schweiz, das auf ihrer Homepage zum Download bereit steht. Weiterhin verweise ich nochmals auf den oben zitierten Artikel „Impfungen – ein weiterhin ungelöstes Problem", erschienen in der Schweizer Ärztezeitung hin.

Nützliche Links und Buchtip

Nochmals: Es geht nicht darum gegen oder für Impfungen zu sein. Es geht darum, sich zeitgemäß und kritisch mit dem Thema auseinanderzusetzen. Wer das selbst machen will, dem empfehle ich einerseits die offiziellen Impfbroschüren, die in Arztpraxen aufliegen und die Internetseiten des Robert-Koch-Institutes (www.rki.de) und Paul-Ehrlich-Institutes (www.pei.de), das in Deutschland zuständig ist für die Sicherheit von Impfstoffen. Impfkritisch und seriös setzt sich unter anderen der Verein „Ärzte für individuelle Impfentscheidung" (www.individuelle–impfentscheide.de) und die „Arbeitsgruppe für differenzierte Impfungen" (www.impfo.ch) mit dem Thema auseinander. Zuletzt noch ein Buchtip: Der Münchner Kinderarzt, Martin Hirte, hat ein Handbuch für die individuelle Impfentscheidung geschrieben. Anhand des umfassenden Überblicks leistet es gute Entscheidungshilfen bei der Frage, welche Impfungen man für sich selbst oder seine Kinder als sinnvoll erachtet. Das Taschenbuch heißt „Impfen – Pro & Contra" und ist im Knaur- Verlag erschienen.
Impfen bedeutet mehr als nur „ein kleiner Pieks". Werden Sie zu mündigen Eltern und informieren Sie sich vor der Impfung Ihrer Kinder möglichst vielseitig und unabhängig!